

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

209 (9.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87295)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Besteuer Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 Mark; zweimonatlich 2.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.28 Mark; einmonatlich 1.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und von deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Zeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Ermäßigung bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 209. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftst. Nr. 5. | Besta, Montag, 9. September 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Karelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Wehre dich deutsches Volk!

Sindenburg hat mit ersten Worten der deutschen Heimat die Ziele der vorkrieglichen Entente-propaganda, Aufgründlichkeit in die Reihen des deutschen Volkes zu lösen, gezeitigt. Kleinstaat und Verarmung sind deren Folgen. Geigen wir durch die Zeit, doch die Notwendigkeiten nicht bei uns verfangen; denn wir haben in Wirklichkeit keinen Grund, auf Entente-Anstrebungen zu hören; wir haben Augen, um zu sehen, wie es in Wirklichkeit um uns steht. Die deutsche Oberste Heeresleitung hat stets an ihrem Grundsatze festgehalten, dem deutschen Volke rückhaltlos zu beherrschen, wie die Dinge stehen. Je offener uns der Ernst unserer Lage gezeigt wird, um so leichter und schneller werden wir die Schlinge der Feindschaft zu zerreißen, die läugend und verdröndend überall herumgeschleift, erschlagen. Die Gegner wissen genau, daß die Deutschen und Lügen, die sie in der deutschen Heimat ausbreiten, auch durch die vielen Fäden, die Heimat und Front verbinden, in diese gelangen. Wie unglücklich das wirken muß auf die Soldaten, die seit vier Jahren dem Vernichtungskrieg einer selbsthändigen Welt trotzen, flegelstrenge und indesamtlich dem deutschen Volk nicht oft genug gesagt werden. Deshalb die nahenden Worte Sindenburgs, die wir alle zu Herzen nehmen sollten. Er ist wie keiner befugt, in erster Stunde solche Worte an Heimat und Heer zu richten; denn er hat sich in den verflochtenen vier Kriegsjahren ein unumstränkliches Recht auf Vertrauen, Liebe und Dankbarkeit erworben. Niemand wie er hat auch das Recht, allen Anstrengungen und Anfruchtungen des Feindes gegenüber stolz und zuversichtlich die Frage zu stellen: Wie steht es denn in Wirklichkeit? Sindenburg hat's geschafft, auch wenn's noch so unangenehm und schlimm um uns steht; er hat die Russen vernichtend geschlagen, als unsere kühnsten Hoffnungen höchstens mit einem Aufhalten der vorwärtsdrängenden Verteidigung rechnen konnten; er hat Rumänien's Meer zertrümmert, als unsere militärische Lage in West und Ost überaus kritisch war; er hat die italienischen Armeen weit zurückgeworfen, als dieselben sich endlich der Eroberung von Triest fähig glaubten; er hat auch in diesem Frühling die Feinde im Westen so nachdrücklich geschlagen, daß ihre für die jetzt schon geschickte große Offensive vorhandenen Kräfte an Menschen und Material sehr empfindlich geschwächt wurden. Das hat Sindenburg alles geschafft, und wir haben uns daran gewöhnt, alle seine Siege als etwas Selbstverständliches hinzunehmen. Häßen wir stets bedacht, wie furchtbar schwer es doch jedem unserer Truppen und ihrer Führung geworden sein muß, über einer Welt von Feinden Herrschaft zu bleiben, dann würde wohl keinem jetzt die Verdröndung überkommen, kleinstaatlich zu werden, weil einmal ein großer Schlag der deutschen Heere nicht gescheitert ist. Ein Mann wie Sindenburg, der den Deutschen Heer und Volk durch die Fährnisse ihrer schwerer Kriegsjahre glänzend hindurchgeführt hat, darf und muß für sich das Recht beanspruchen, daß ihm auch jetzt und gerade jetzt, wo unsere Feinde so gen einen großen Sieg über uns in die Welt hinausposaunen möchten, so großes Vertrauen geschenkt wird. Wie bitter müßte es für ihn sein, wenn es den feindlichen Offizieren, wie er sich mit ehrlieher Verachtung auspricht, gelingen sollte, das Vertrauen des deutschen Volkes in ihn und das Heer zu erschüttern, dessen sich die feindlichen Waffen niemals mit Recht werden rühmen können.

Der Chef des Stellvertretenden Generalstabes über die Lage.

WTB Berlin, 7. Sept. In der Deutschen Gesellschaft hielt der Chef des Stellvert. Generalstabes, General der Infanterie Frhr. v. Freitag-Doringhoven, einen Vortrag, worin er ausführte: Der Krieg ist das Gebiet des Ungewissen. Keine Maßnahme läßt sich in ihrer Tragweite mit voller Sicherheit beurteilen, weil überall der unabhängige Wille des Feindes entgegenwirkt, weil unbedenkliche Zwischenfälle nirgends eine so große Rolle spielen wie im Kriege. Das gilt es immer, vor Augen zu halten, wenn wir vor Entscheidungen bewahrt bleiben wollen. Wir dürfen niemals zu viel erwarten. Das gilt es immer, bei Entschlüssen des unentschiedenen Weltkrieges und auch wieder zu Beginn unserer diesjährigen Frühjahrsoperationen geschäd. Solchen allzu großen Erwartungen leistet Vorwand, daß es uns im Kriege bisher außerordentlich gut ergangen ist. Die schicksalsschweren Augenblicke sind der Heimat

in ihrer Gesamtheit kaum jemals voll zum Bewußtsein gekommen. Das Gewaltige, das von unseren Heeren vollbracht wurde, droht dazu bei der Länge des Krieges einigermaßen aus dem Gedächtnis unseres Volkes zu verschwinden. Riegt doch schon darin, daß unsere Feinde nicht mit uns fertig wurden und immer weitere Bundesgenossen werden mußten, eine Anerkennung unserer Kraft, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Wenn wir jenseits der Ereignisse nicht mit unserer Abnahme voraus-eilen wollen, so darf uns andererseits der Stolz auf das Geleistete ein Gefühl ruhiger Sicherheit geben.

So sehr Feldherren und Heimat das Ende des Krieges herbeiwünschen, für die Gesamtheit bedeutet es nicht allzuviel, daß es drängen nicht so schnell vorwärts ging, wie teilweise angenommen wurde. Wir haben schon schlimmere Krisen hinter uns. Ich erinnere an den Einfall der Russen in Ostpreußen, an die Zeit nach der Marne-Schlacht im Herbst 1914, an die September- und Oktoberlage im Jahre darauf, als unser durch Abgaben nach dem Osten geschwächtes Westheer den gleichzeitigen Angriffen in der Champagne und im Artois ausgesetzt war, an den Sommer 1916, wo wir vor Verdun versagen und fast gleichzeitig der große russische Angriff in Wolhynien und Ostgalizien und der englisch-französische an der Somme erfolgte, an den Herbst desselben Jahres, wo unter Vorwand der Sommer-Schlacht und während der Druck der russischen Waffe noch andauernd, sich Rumänien nach unseren Feinden zugewandt. Das waren kritische Augen, weit schwerer empfunden, infolge der langen Dauer des Krieges. Geben wir acht, daß wir nicht infolge falscher Begleitumstände — denn mehr ist es nicht — uns etwa eine Niederlage suggerieren, um im großen Betracht, keine vorliegt. Hier gilt das alte Samoworj'sche Wort, daß eine verlorene Schlacht nur eine solche sei, die man verloren glaube.

Auch heute noch sind es die moralischen Potenzen, die im Kriege entscheidend, unsere Tapferen haben es draußen in mehr als vier Kriegsjahren gegenüber einem nicht an Zahl, sondern vor allem auch an technischen Hilfsmitteln weit überlegenen Feinde Tag für Tag bewiesen. Wehren wir wieder, immer wieder, unter tapferem Mut, daß es darauf ankomme, nicht unglücklichen Stimmungen nachzugeben, halten wir keinen Geist hoch, der etwas anderes ist als Stimmung, denn nur aus dem Besten geht das Beste immer nur aus der Hoffnung auf Sieg, den mit andern Waffen allen zu erringen ist nicht erwartet kann.

Die Kraft des Gemüts ist es gewesen, die Friedrich den Großen den Helmsitz der sieben Jahre bestehen ließ, der festliche Schwung der Männer der preussischen Nationalpartei gab 1813 den Sieg, dessen Schwung brauchen auch wir, um den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen. Das schließt eine erbaumungelose Müdigkeit, die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich liegen, nicht aus. Es gilt, alle jene Ergrünerisse in Rechnung zu stellen, die der heutigen Kriegführung durch die hochentwickelte Waffenindustrie erwachsen. Diese hat vor allem eine große Verlangsamung der Operationen zur Folge. Die eigenen technischen Kampfmittel vermögen immer nur zeitweilig die Oberhand zu gewinnen, auch dem mächtigsten Angriff gebietet die feindliche Waffentechnik früher oder später Halt.

Sehr gefährlich mußte der Feind mit Hilfe seines für Beschreibungen außerordentlich günstigen Bahngewinns und seiner zahlreichen Kraftwagenkolonnen uns rechtzeitig in seiner Bewegung entgegenstellen und zu verhindern, daß der uns gelangende tatsächliche Durchbruch operativ weiter ausgenutzt wurde. Der Angriff der Bayern im April, der uns den Besitz des Remmelberges brachte, hatte nur ein verhältnismäßig begrenztes Ziel. Dagegen hätte der anfänglich ähnlich gedachte Ende Mai unternommene Vorstoß über die Maas ein überaus erfolgreiches Ergebnis, indem er unsere Truppen bis an die Marne führte. Das Gelingen dieses Angriffes und die verhältnismäßig geringe Widerstandskraft des Feindes, die unsere getreten war, ließen einen günstigen Angriff auf Mitte Juli von uns unternommenen. Dieses von beiden Seiten von Weims erhoffen, die unsere Unternehmen glückte nicht. Die zur Erleichterung des Angriffes über die Marne vorgelagerten deutschen Divisionen vermochten bald gegen einen übermächtigen Feind keinen Boden zu gewinnen, und gegen die mit ihrem Flanzenschuß betrauten Armeekorps holte er südwestlich und südlich Coillons zu einem mächtigen Schlage aus. Durch Ueberbrückung gewann er am ersten Tage vollen Erfolg, dann gelang es mit Hilfe herangeführter Reiter den Stützpunkt aufzugeben. Hier paßt das Wort von Clausewitz, daß man im Kriege unaufhörlich über schwache Stellen des inneren Zusammenhanges hinweggleiten und es dem Blick übersehen müsse, ob sie einbrechen oder nicht.

Unsere Oberste Heeresleitung hat sich von der Ueberzeugung leiten lassen, daß ein Behaupten, zumal feindlichen Bodens stets vor dem Grundsatze der Vereinfachung der Kräfte zurückzuführen habe. Sobald sich die Schwere des feindlichen Angriffes erkennen ließ, hat sie daher nicht verfehlt, gleich Blücher 1814 an ihren bisherigen Zielen festzuhalten, sondern den Rückzug von der Marne hinter die Wesle und in der Folge auch die Zurückverlegung der Front nördlich der Dife beschloß. Unserer Heeresleitung war solches Bersahren nicht neu, wie das Beziehen der Hindernisse in den vergangenen Jahre beweist, nicht minder der Rückzug von der Weichsel im Herbst 1914, aus dem heraus die Vereinfachung der 9. Armee zwischen Warthe und Weichsel erfolgte, von wo sie zum Stützpunkt von Lodz gegen die rechte russische Flanke vordrängte.

Unsere Stellungen, die wir vor der einsetzenden feindlichen Gegenoffensive inne hatten, waren aus einer abgedrohten Offensive entlassend und daher nicht geeignet, in ihnen eine nachhaltige Kräfteparade anzukündigen. Die Verteidigung zu führen. Die Stellungen waren nicht den Anforderungen des Stellungskrieges entsprechend ausgebaut.

Es ist ein anderes, Gelände preisgeben im Bewegungskriege und im reinen Stellungskriege. Im Bewegungskriege gilt es, sich die Freiheit des Handelns im großen wie im einzelnen zu bewahren. Stucht man wie wir jetzt, nachdem unsere Fronten, um sie zu verkürzen, und dadurch Kräfte aufzurufen, zurückgenommen wurden, dem Feinde durch Rückzugsgesetze, deren geschickte Durchführung er selber anerkannt hat, aufzuhalten und ihm Verluste zu bereiten, so wäre es töricht, sich auf die Behauptung einer bestimmten Dertlichkeit zu verheßen. Es hieße nutzlos Truppen opfern.

Trotz aller Hinweise wird immer noch dem Geländebeß, dem Halten oder Wiedernehmen von Grabentellen, Ortshäusern, Wäldchen usw. dem Kampf um feste Punkte ein viel zu großer Wert beigemessen. Viel mehr als bisher müssen die Stellungsbefehle bei feindlichen Angriffen im Kleinen wie im Großen, wo es irgend möglich ist, von dem Mittel des elastischen Ausweichens Gebrauch machen, gerade auch an den feindlichen Fronten. Bei feindlichem Einbruch in unsere Linien muß jenseit der höhere wie die untere Führung sorgfältig prüfen, ob ein Gegenstoß und ein Gegenangriff wirklich nötig ist. Oft kommt die Truppe schließlich ohne den Besitz eines Geländes oder Stellungsteiles aus, zu dessen Wiedereinnahme eine nicht ganz überlegte Führung zahlreiche Menschenleben ansetzen zu müssen glaubte.

Im weiteren führte der General von Freitag-Doringhoven aus, daß nicht der Besitz einiger gestärkter Dörfer und Städte über den Sieg entscheidet. Die von uns besetzten Teile Nordfrankreichs und Belgiens sind für uns wertvoll als Schutz für die deutsche Heimat.

Dann leitete der Vortragende die Aufmerksamkeits auf die feindlichen Lager, der gegenüber die Unerschütterlichkeit unseres Heeres betonte und trat den Schmähen feindlicher Staatsmänner entgegen, um zu schließen: Welchen Endes werden in diesem Kriege weder hüben noch drüben Worte zum Ziel führen, vollends aber wird ein einseitiges Betonen der Verteidigung bei der Natur und den Bestrebungen unserer Gegner vergeblich bleiben. Nur wenn diese klar erkennen, daß sie ihre Pläne gegen uns nicht durchzuführen vermögen, wird ihnen das Verständnis für das Maßvolle unserer Forderungen kommen.

Bei dem riesigen Ausmaß dieses Weltkrieges haben weder einzelne glückliche Operationen uns die endgültige Entscheidung gebracht, in ihrer Häufigung aber haben sie diese Erfolge uns immer näher kommen lassen. Ihre Bedeutung erleiht dadurch keine Einbuße, daß neben ihnen auch noch zahlreiche andere Faktoren mitsprechen, wie solches der Wirklichkeitskrieg bedingt. Nichtet sich doch ein wichtiger Teil seiner Kampftätigkeit gerade gegen die Weltwirtschaft unserer Gegner, deren Aufrechterhaltung mehr und mehr zu einer Frage des Schiffsausrüstes geworden ist. Es kommt darauf an, die Dinge soweit zu führen, daß England und Amerika einsehen, daß wir in dem Verteidigungskriege, den wir führen, nicht zu überwinden sind. Ihn durchzuhalten, gebracht es uns wieder an Menschen, noch an Kriegsmaterial, noch

an Rohstoffen, auch wissen wir längst, daß wir den Hunger nicht erliegen werden. Gines aber ist dazu nötig: der feste, unbeugene Wille, in diesen Kämpfe um unser Dasein nicht nachzulassen, nicht die Errungenschaften von vier opfervollen Kriegsjahren, die ganze deutsche Zukunft, preiszugeben. Dieser Wille muß im Feldeheer wie in der Heimat lebendig bleiben, alles Trennende bis zum Kriegsende beiseite gelassen werden. Halten wir uns täglich und stündlich vor Augen, um was wir kämpfen, was uns im Falle des Unterliegens bedroht, und einem jeden klar werden, daß es nur eine Lösung für uns gibt: Nur wenn wir in der Heimat wie im Felde alle unsere Gedanken auf den Krieg vereinigen, werden wir die gewaltige Kraftprobe im Westen bestehen, dann aber auch genit.

Der Kampf im Westen. Die Rückverlegung der Front beendet.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. September. (Amstsch.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanterie-Abteilungen brachten aus belgischen Linien östlich von Arthem Gelangene zurück. Nördlich von Armentieres wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab. In der Schlachtfront stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern nördlich der Straße Peronne — Cambrai mit stärkeren Kräften an sich heranzukommen. Nachhaken stellen ihn zum feindlichen Kampfe, wiewohl abwechselnd Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Gunguenaux — Geph — Templeur heftige Angriffe aus. Weiderters der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit uns in Linie Verdun — St. Simon und am Crogat-Kanal in Gesechtstellung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verheßert. Westlich von Premonre — Wancourt jenseitiger starke Tealangriffe des Gegners. Südlich der Aisne hat sich der Feind an unsere Linie östlich von Wauzillon herangebeißert. Starke Angriffe zwischen Wauzillon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampftätigkeit nach.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 8. Sept., abends. (Amstsch.) Von den Kampffronten nichts Neues.

In der neuen Stellung.

WTB Berlin, 8. Sept. Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Arme v. d. Marwitz, der zum Einbruch zwischen Ancre und Alore führte, und daraus folgte der Einschluß der deutschen Obersten Heeresleitung zu einer großartigen Rückverlegung ihrer Linien; am 8. September meldet der deutsche Heeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat haben Engländer und Franzosen also gebraucht, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen zahlreiche Nachhaken mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in unerhöht reichem und erfolgreichem Vorstoß durchgemacht hatten. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Ueberbrückungserfolges Mainz zwischen Ancre und Alore offen meldet, der Feind sei in unsere Stellungen eingedrungen, so meldet er am 8. September ebenfalls kurz, daß die Deutschen in den neuen Stellungen stehen. Der Rückzug aus diesem Gelände, das noch die Spuren der Zerstückung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schaurige Gemeinnütze birgt, im Osten von der kilometerlangen Trichterzone vor der Siegfriedstellung begrenzt, während im Westen an der im Bewegungskriege erstarrten Front Engländer und Franzosen eine neue Beobachtung schufen, — dieser Rückzug stellte die Beschränkung vor Verfügung stehenden Verbindungs-linien unerhöhter Anforderungen an Truppen und Führer. Plangemäß reichte sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner blühende Einbrüche in die von Tag zu Tag sich verschleppenden Linien gelangen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großzige operative Maßnahmen aufgehoben. Die notwendige Ablösung von Feinde gelang fast immer unbedacht und ohne größere Opfer, als es

Die Natur von Rückzugsgesetzten bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Verwundeten, die Engländer und Franzosen im späteren Verlauf der Kämpfe...

Die deutsche Abwehr.

TU Haag, 7. Sept. Daily Chronicle bringt einen Bericht von der Westfront, in dem es u. a. heißt: Die Rückverlegung, die im übrigen praktisch nahezu so gut ausgeführt wird, wie sie theoretisch ausgeführt werden konnte...

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Der frühere deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ torpediert. WTb, Washington, 7. Sept. Der Transportdampfer „Mount Vernon“...

Neutrale Stimmen.

Der schwedische General Nordensohn schreibt in „Nya Dagligt Allehanda“, Stockholm, vom 3. September: Die Erklärung des im Westen Geschehenen liegt in dem Kampf, den es erlangen dem Verbände glückt, und ist zur Schande für die Europäer...

Reims zu suchen wäre und damit die kürzeste Front darstellen würde. Die größtmögliche Expansivität in Verteidigungsstrategien könnte durch diese radikale Streckung erzielt werden.

Die große Entscheidungsschlacht im Westen.

TU Genf, 8. Sept. Die militärischen Mitarbeiter der französischen Zeitungen halten es für ihre Pflicht, die große Entscheidungsschlacht vor der Handlungslinie als unmittelbar bevorstehend anzukündigen. Sie lassen es aber in Zweifel, ob diese Schlacht im Norden einsehen wird, um durch einen Vorstoß in der Richtung auf Arras eine Befreiung anzustreben...

Köln, 7. Sept. In einem Artikel über die Lage an der Westfront sagt die Köln. Ztg.: Zweifellos ist, daß die Vorbereitungen der Verbände für die Weiterführung der Schlacht mit aller Energie weiter gefördert werden. Schon in den nächsten Tagen ist, sobald die Vorbereitungen des gegnerischen Führers abgeschlossen, die Artillerie nachgeführt und in Stellung gebracht...

Genf, 6. Sept. Aus einem militärischen Leitartikel von Henry Bidou im Pariser „Journal“ geht hervor, daß man wegen der weiteren Erfolge der Langschweiber starke Zweifel hegt. Es seien zwar einige Ueberwachungsberichte durch die Lants gelungen, aber es sei fraglich, ob man weiter darauf rechnen könne.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTb Wien, 7. Sept. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche von Asiago wiesen unsere Truppen einen von Italienern und Franzosen nach starker Artillerievorbereitung geführten Angriff ab.

Albanischer Kriegsschauplatz.

WTb Wien, 8. Sept. Amtlich wird verlautbart: Albanischer Kriegsschauplatz. Sehr gute Fliegererfolge. Sonst nichts von Belang.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTb Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) Im englischen Sperrgebiet wurden von unseren U-Booten 11 000 Dr.-Reg.-Zs. versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der frühere deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ torpediert. WTb, Washington, 7. Sept. Der Transportdampfer „Mount Vernon“...

U-Bootarbeit an der amerikanischen Küste. TU, Amsterdam, 8. Sept. Aus Washington wird amtlich gemeldet: Ein U-Boot hat den amerikanischen Dampfer „Lake Owen“...

Berlin, 7. Sept. Die „Züricher Morgenzeitung“ berichtet aus Boston, es seien an Neu-Englands Küste verschiedentlich deutsche U-Boote beobachtet worden, deren Länge von 200 bis 300 Metern als riesenhaft festgestellt wurde.

WTb Berlin, 7. Sept. Die „Züricher Morgenzeitung“ berichtet aus London: Am 4. September fand unter Vorsitz des Königs ein Kronrat statt. Repington über das „Friedensgeplär“. Oberst Repington schreibt in der „Morningpost“ vom 27. August gelegentlich einer Besprechung der

Gehobenes Entente-Boot.

TU, Belfast, 7. Sept. In dem finnischen Hafen Hangö wurde am 5. September das erste U-Boot der Entente, und zwar von amerikanischer Konstruktion gehoben, das mit einem anderen vor der Landung der Deutschen verkennt worden war.

Unsere bisherigen U-Bootverluste. WTb, Berlin, 8. Sept. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Wahrheitsbeweises der Behauptung des englischen Premierministers, daß 150 U-Boote von Engländern vernichtet worden seien, 150 Namen von gesunkenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentlicht.

TU, Zürich, 7. Sept. Ueber die französische Kammereröffnung ist der Scheiter des Geheimnisses berichtet. Die schärfste Grenzsperrung ist angeordnet, und die französischen Zeitungen sind in Genf ausgeblieben. Außer den Ansprüchen von Deshaies und Clemenceau ist nichts ins Ausland eingedrungen, aber es ist stark anzunehmen, daß die heilige Einigkeit ins Wanken geraten ist.

Frankreich.

Das Geheimnis um die französische Kammereröffnung.

TU Bern, 7. Sept. Ueber die französische Kammereröffnung ist der Scheiter des Geheimnisses berichtet. Die schärfste Grenzsperrung ist angeordnet, und die französischen Zeitungen sind in Genf ausgeblieben.

TU Zürich, 7. Sept. Clemenceau schloß seine Anträge in der französischen Kammer mit folgenden Worten: Wir wollen, daß der Sieg für Frankreich und für die Völker der Entente ein menschlicher Sieg werden wird.

Ein Manifest an die Arbeiter.

WTb Berlin, 8. Sept. Aus Genf berichtet wird, daß die französische Regierung Mitte August ein Manifest in allen Arbeiterzentren Frankreichs verbreiten lassen, dessen Inhalt folgender ist: „Die Regierung appelliert an die Einsicht der Arbeiterklasse, die durch eine bedrohliche Agitation den Sieg der Alliierten, der höchstens noch einige Monate auf sich warten lassen kann, gefährdet.“

TU Basel, 7. Sept. Der von französischer Seite auf informierte „Democrat“ berichtet, daß am Sonntagabend um 10.30 Uhr eine gewaltige Explosion an der Sundgrabenfront zu vernehmen war. Ein französisches Munitionslager in Brand geschossen.

Internierung der Russen in Frankreich.

TU Genf, 7. Sept. Der „Matin“ meldet am Mittwoch: Die Präzedenz aller französischen Departements sind angeordnet, alle russischen Staatsangehörigen zu internieren.

England.

Englischer Kronrat. TU Zürich, 7. Sept. Die „Züricher Morgenzeitung“ meldet aus London: Am 4. September fand unter Vorsitz des Königs ein Kronrat statt.

Repington über das „Friedensgeplär“. Oberst Repington schreibt in der „Morningpost“ vom 27. August gelegentlich einer Besprechung der

Kriegslage: Deutschland rükt sich bedroht und verlangt dringend auf Frieden. Je weniger es antwortet wird auf die Reden Solfs und anderer, desto besser. Unsere Rationen und Generale mögen sprechen. Nur diese Sprache verstehen die Deutschen. Wir temen sie nummehr. Wenn wir uns einfangen lassen durch das deutsche Friedensgeplär, verdienen wir all das Unglück, das dann über uns kommen wird.

Polen.

Die Demission Steczkowskis.

TU Krakau, 7. Sept. Ueber die Ursachen der Demission des Ministers Steczkowski behauptet der Geniewe Skrawitzki, daß der Rücktritt des Ministers in Zusammenhang mit dem Streit zwischen dem Ministerium in der Beurteilung der politischen Lage zu suchen sei. Steczkowski soll sich gegen ein solches Vorgehen in den Verhandlungen mit Deutschland bei der Lösung der politischen Frage erklärt haben, worin ihm neuerdings der Handelsminister und der Kultusminister unterführten. Prinz Radziwili dagegen hätte dem Premierminister bei der Begründung beifolgt, daß die Verhandlungen mit Deutschland schon jetzt gewisse Vorteile bringen könnten.

Ukraine.

Die Verhandlungen mit Rußland.

WTb Kiew, 7. Sept. Der Ministerpräsident Wygodas gab den Vertretern der deutschen Presse als Zweck seiner Berliner Reise an, er wolle Deutschland um Vermittlung zur Beilegung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen bitten. Deutschland hätte sich dazu bereit erklärt, — WTb. erfährt an zuverlässiger Stelle, daß auf russischer Seite derselbe Wunsch besteht, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu Ende zu führen.

Sowjet-Republik.

Ein japanischer Bericht aus Sibirien.

WTb Tokio, 9. Sept. (Draft.) Reuter Die Japaner fanden im Vorbericht auf Krasnajarsk seine Spur vom Feinde. Südlich der Iman-Gebirge war die Brücke über den Topa-Sman unbesetzt. Nur die kleine Brücke war gesprengt. Feindliche Kavallerie wurde in Wlagaibo südwestlich Mandchjui geschlagen.

Italiener in Rußland.

WTb Rom, 9. Sept. (Draft.) Reuter. Es wird mitgeteilt, daß ein italienisches Kontingent in einem nordrussischen Exerz eingetroffen ist.

Verhaftung der ganzen englischen Gesandtschaft.

WTb Stockholm, 9. Sept. (Draft.) Stockholms Tidningen erfährt von einem aus Rußland geschickten Amerikaner, daß die Mitglieder der englischen Gesandtschaft in Rußland verhaftet worden sind.

Eintreffen des amerikanischen Generals Knox.

WTb Washington, 9. Sept. (Draft.) Reuter. Der amerikanische General Knox kam mit seinem Stabe hier an.

Die Wut der Engländer.

TU Stockholm, 7. Sept. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Engländer aus Wut über das Vorgehen der Räteregierung sofort Schritte bei allen verbündeten Mächten unternommen haben, um eine gemeinsame Strafexpedition nach Petersburg zu senden. Es sollen mehrere Tausend Soldaten in den besetzten Vorstädten gelandet werden, und die anständigen Arbeiter sollen mit Waffen und Munition versehen werden, meier soll der Marsch von Petrograd fort, das die Engländer befehligt haben, gegen die 200 Kilometer weit entfernt Hauptstadt beginnen.

TU Basel, 7. Sept. Die Morningpost meldet: Der englische Oberbefehlshaber von Argentinien erhielt Befehl zur Bereitstellung eines Expeditionsheeres zur Befreiung der in Rußland festgehaltenen Engländer.

Abreise der Entente-Staatsangehörigen aus Rußland.

WTb Kopenhagen, 7. Sept. In Saporanda trafen am letzten Mittwoch der japanische Militärattaché, der japanische Generalkonsul und sieben andere japanische Konsulatsbeamte aus Moskau ein, um über England nach Japan zurückzufahren. Gestern trafen in Saporanda 300 Amerikaner und Italiener ein, darunter das Botschaftspersonal der beiden Länder in Rußland, sowie sämtliche Angestellte der amerikanischen Bant in Moskau.

Die Allentürken hingerichtet.

Bellingfors, 7. Sept. Die „Krasnaja Gostel“ in Petersburg meldet am 5. September aus Moskau, daß das Todesurteil an der Allentürken, die den Anschlag auf Lenin verübte, am 4. September vollzogen worden sei.

Die Fiktion der Offfront.

TU Haag, 7. Sept. Der „Standard“ schreibt, daß aus den Ententeüberlieferungen, daß man gegen das russische Volk nichts im Schilde führe, auf einen Mißerfolg der alliierten Vorforderungen im Osten geschlossen werden könne. Man sehe eben ein, daß man sich in seinen Berechnungen geirrt habe, daß das russische Volk für seine Ententegefehle kämpfen würde. Darum werde die Fiktion einer neuen Offfront jetzt aufgegeben, womit aber die Alliierten ihre Stellung keineswegs verbessern. Denn Deutschland habe unerschütterlich an der

Die von der Ostsee nach dem Schwarzen Meere hin und die Westküste zeigen sich nach wie vor fest, und die Wohlgefühle zeigen sich nach wie vor...

Horvat des Verrats und der Spionage angeklagt.

TU Stockholm, 7. Sept. Der bisherige Günstling der Entente, General Horvat, der vor einigen Tagen verhaftet wurde, ist der Verhaftung...

Abreise der Zarina nach Spanien?

Im Gegensatz zu der Meinung, dass von der Zarina keine Abreise nach Spanien zu erwarten sei, erzählt das Madrider Blatt 'El Sol'...

Vom Balkan.

Bulgarien und die Türkei. TU Sofia, 6. Sept. Rambata veröffentlicht ein Interview mit dem Großwesir Talat Pascha, der auf der Fahrt nach Wien und Berlin gestern Sofia passierte...

Amerika.

Peru liefert die internierten Schiffe aus. Haag, 7. Sept. Reuter meldet aus Lima: Der Kongress genehmigte ein Abkommen, wonach Peru den Vereinigten Staaten die in Callao internierten Schiffe in Benutzung überlässt...

China.

Der neue Präsident. TU Peking, 6. Sept. Haimahe Chang ist mit großer Mehrheit zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt worden. Die Wahl des Vizepräsidenten ist auf ein späteres Datum vertagt worden...

Verschiedene Nachrichten

Zum Besuch des Königs von Bayern in Sofia. TU Sofia, 8. Sept. (Drahtb.) B.-L.-M. Heute früh wohnte König Ludwig v. Bayern dem Gottesdienst in der katholischen Kirche bei. Dann machte er in Begleitung des Prinzen Ferdinand einen kurzen Automobilausflug in die Umgebung. Mittags fand in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt...

Deutsches Reich.

Bertrauen ist des Deutschen Pflicht. Berlin, 9. Sept. (Drahtb.) Was wir jetzt an der Front erleben, schreibt die Morgenpost, ist das Größte und Schwerste. Das Vertrauen auf das Meer und des Meeres auf sich und seine Führer war und ist unser kostbarstes Gut. Allein es hat nur Wert, wenn es erlebtes Vertrauen ist und nicht gedanktloses angewandte Hypothek.

In der Rundschau heißt es: Die Worte, die Hindenburg am Sedantage dem deutschen Volke ins Gewissen gesprochen hat, haben große Wirkung getan. Wenn kleinstmögliche Geister den Krieg nur als ein Schauspiel zu betrachten schienen, bei dem wir nur solange mitmachen, als alle guten Tugenden vorbehalten sind, und jetzt einen gelungenen Gegenzug des Feindes mit ängstlichem Gescheh beantwortet, so sind sie zur Befinnung gekommen.

Das türkisch-deutsche Bündnis.

Der Großwesir des osmanischen Reiches, Talat Pascha, weist gegenwärtig in der Reichshauptstadt, um mit der Reichsleitung Verhandlungen über schwebende politische Fragen zu pflegen. Talat Pascha wird vom deutschen Volke in seiner Mitte herzlich willkommen gesehen, denn wir verstehen in ihm mit Recht einen treuen und überzeugten Freund des deutschen Reiches. Talat Pascha ist eine Persönlichkeit, die sich durch zurechtweisung und gerade darum im türkischen Volke volles Vertrauen genießt. Er weiß, daß die Zukunft des osmanischen Reiches mit dem Schicksal der mitteleuropäischen Kaiserreiche eng verknüpft ist und darum verfolgt er auch in seinem Zielbewußtsein die Politik seines Landes in engem Einvernehmen mit den Verbündeten. In einem Koalitionskriege, wie wir ihn gegen eine Welt von Feinden führen müssen, ist es Gebot, daß die allen gemeinsamen großen Kriegsziele stets im Auge behalten werden, und nach Maßgabe dieser großen Ziele über alle Einzelfragen entschieden wird. Gerade die weitgehende Übereinstimmung ihrer Interessen mit denen der verbündeten Kaiserreiche hat die Türkei an unsere Seite geführt und das Bewußtsein, daß wir gemeinsam mit vereinten Kräften an der Erreichung eines gerechten und ehrenvollen Friedens arbeiten müssen, hat unter Bündnis bislang immer vor schweren Belastungsproben empor. Darum kann auch jetzt kein Zweifel darüber obwalten, daß die Beziehungen in Berlin, die insbesondere wohl den türkischen Ostproblemen gelten werden, einen für beide Teile voll befriedigenden Verlauf nehmen werden. TU Berlin, 8. Sept. (Drahtb.) Der türkische Großwesir Talat Pascha hielt heute in seiner Wohnung im Hotel Abloh mehrere Besprechungen ab. Um 1/2 Uhr folgte er einer Einladung des Staatssekretärs v. Hinzpach zum Frühstück im Kaiserhof.

Die Zukunft der baltischen Provinzen.

TU Berlin, 7. Sept. Aus Riga meldet die deutsche Tagesz.: Seit, nachdem einige Tage seit Veröffentlichung der Brester Zusatzverträge verfloßen sind, läßt sich ein klares Bild über den Eindruck gewinnen, den die Neuverteilung in den baltischen Provinzen, ausgelöst hat. Die Verschiedenheit der politischen Färbung vermindert bei den Pressorganen vor den in Frage kommenden zwei Gesichtspunkten: Einmütig ist die Freude über die nunmehr endgültige Loslösung von Rußland. Ebenso geistlos wird der Wunsch geäußert, daß dieser politischen Befreiung nunmehr baldmöglichst der endgültige staatsrechtliche Abschluß folgen möge. Dieser wird erblickt in der Angliederung des Baltischen Landes an Deutschland in einer Personalunion mit Preußen, wobei allerdings besonders die Wünsche verfassungsmäßiger Einzelfragen zum Ausdruck kommen.

Aus dem aldenburgischen Münkerlande.

Wesla, 9. Sept. Große Jüge Krammetbügel konnte man hier schon am Donnerstag voriger Woche beobachten. Sollte das frühe Schwärzen dieser Vögel uns vielleicht einen frühen Winter ankündigen?

Pferdegeschirre für die Landwirtschaft. Dem Reichswirtschaftsamt hat die Militärverwaltung eine nicht unerhebliche Zahl von Pferdegeschirren zur Verfügung gestellt, die in erster Linie an die Landwirtschaft, dann aber auch an Handel und Industrie abgegeben werden sollen. Die Geschirre sind in verschiedenen Größen und fast durchweg von besser Beschaffenheit. Der Preis dafür muß unter den heutigen Verhältnissen alsmäßig bezeichnet werden (das Paar zwischen 150 und 200 Mk.). Wie wir hören, sind noch Geschirre bei der Betriebsgenossenschaft der Caislerinnung in Hannover, Burgstraße 41, abzugeben. Wer für seine Pferde Geschirre braucht, befrage sich daher von seiner Kriegswirtschaftsstelle (Landratsamt) oder Handelskammer einen Antragschein, lasse sich die Notwendigkeit der Beschaffung von seiner Gemeindebehörde bescheinigen und sende seinen Antrag dem Reichswirtschaftsamt oder der Kriegswirtschaftsstelle Hannover ein.

Diniklage, 9. Sept. Gestohlen wurden einem Landwirt in Wahlen zwei Schinken und in Diniklage Obst und Gemüse. Die Diebin der letzteren beiden Sachen ist von unserer Gendarmerie ermittelt und steht ihrer Bestrafung entgegen.

Warenzsch, 7. Sept. Die heutige Einwohnerung dieser Lage auf die Jagd und letzte sein gelobtes Gemüt gelegentlich an einen Baum. Durch irgend eine Ursache fiel das Gemüt jedoch um und entließ sich, und die ganze Ladung fuhr dem Jäger in den Unterleib. Der Bedauernswerte ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Cluppenburg, 8. Ang. Es wurde bekannt gemacht, daß die Dampfer der Kluppenwerke für den Amtsbezirk Cluppenburg nicht zugelassen sind.

Cluppenburg, 8. Sept. Unsere Marienide Jungfrauenkongregation er-

hielt dieser Tage die lange erwartete neue Fahne. Angefertigt wurde dieselbe von den Franziskanern auf Gut Sanje b. Trecen (Quiner Schmelze). Die Vorderseite zeigt auf dunklem Sammet das handgezeichnete Bild der allerliebsten Jungfrau, umgeben von Symbolen aus der Karnevalstanz. Die Rückseite trägt auf elfenbeinfarbiger Seide ebenfalls handgezeichnet das Bild der hl. Agnes, von Lilien umrahmt. Die Anfertigung ist im ganzen die im einzelnen eine vorzügliche; sie ist ein ehrendes Zeugnis für das Können der eifrigen Stickerinnen im fassen Klotter und macht die Fahne zu einem wertvollen Besitztum der Kongregation.

Wesla, 7. Sept. Das kürzlich in Münster verstorbenen Fräulein Hermine Brinkmann aus Cluppenburg vermachte der Wallfahrtskirche hier selbst letztwillig 500 Mk. Witt vergelt!

Königen, 8. Sept. Hebungsjage sind für Amdern 9. September 9-1 Uhr, Königen 12. und 13. September 9-1 Uhr, Essen 10. September 9-12½ und 3-6 Uhr bei 3. Diehans zu Essen und Lastrup 11. September 9-12½ und 3-6 Uhr bei Wwe. Bruns in Lastrup.

Bargel, 7. Sept. Nachdem kürzlich das Gut 'Carolinenhof' seinen Besitzer gewechselt hat, ist jetzt auch das in dieser Gegend belegene, 80 Hektar große Landgut 'Friesenhof' verkauft worden, und zwar an denselben Käufer. Der Kaufpreis beträgt 250 000 Mk. Vermittelt ist der Kauf durch den Auktionator Rudolf Meyer in Döbenburg.

Aus der Residenz und dem Norden.

Odenburg, 9. Sept.

Wesla, 7. Sept. Das Rolfsche Grundstück, früher Spiesche, Dorfstraße 23, ging durch Kauf in den Besitz des Rentiers H. Hegeler über. Der Kaufpreis beträgt 105 000 Mk.

Die Anzeigung der einmaligen außerordentlichen Kriegszugänge an staatliche Beamte und Arbeiter soll bereits in der nächsten Woche beginnen. Daß gleiche Kriegszugänge auch den pensionierten Beamten emporföhren sollen, davon verläutet noch nichts.

Frauenvereinsammlungen des Fabrikarbeiterverbandes finden im Laufe dieser Woche in den Vororten Ostfische, Ockerfen und Osternburg statt, in denen Frau Reize-Hamburg referieren wird.

Hanz- und Verdienstorden. Es erhielten: das Ehren-Sommerkreuz mit Schwertern Kapitän S. Söhlein; das Ehren-Ritterkreuz 1. Kl. mit Schwertern Major v. Weber; das Ehren-Ritterkreuz 2. Kl. mit der silbernen Krone und Schwertern Hauptmann Rahlow; das Ehren-Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern die Leutnants Karl Decker, Wilh. Ebnze, Max Büchel, Helmut Gabel; das Ehrenkreuz 1. Kl. mit Schwertern Offizier-Stellvertreter Hieselochel Hieselochel Franz Starklage.

Landesparkasse zu Odenburg. In den Geschäftsräumen der Landesparkasse zu Odenburg ist eine Briefstafel mit 100 Mk. in Darlehensberechnung gefunden worden. Der Empfangsberechtigte ist aufgefordert, seine Rechte bis zum 19. Oktober d. J. bei der Landesparkasse anzumelden.

Nahrungsmittelforschungsinstitut des Amtsverbandes Am Odenburg. Vom 12. bis 19. September kommen zur Verteilung: ¼ Pfd. Kaffeeerlos auf Marke Nr. 221 der roten Warenkarte, ¼ Pfd. Kunstbrot auf Marke Nr. 222 der roten Warenkarte, ¼ Pfd. Rife auf Marke Nr. 223 der roten Warenkarte, 1 Paket Kindergerstemehl auf Marke Nr. 103 der Warenzettelkarte, ¼ Pfd. Gerstentuppenmehl auf Marke Nr. 109 der Warenzettelkarte, ¼ Pfd. Kriegsuppe auf Marke Nr. 127 der Warenzettelkarte, 1 Paket Hafermehl auf Marke Nr. 83 der Warenzettelkarte. In den Vorortgemeinden Osternburg, Ockerfen und Ostfische ein frisches Ei auf Marke Nr. 224 der roten Warenkarte.

Die westfälischen Anbaufrüchte am den Stadt- und Landkreisen Dortmund und Herde werden uns voraussichtlich am 24. und 25. September wieder verlassen.

Delmenhorst, 9. Sept.

Anzeigung. Schwerte Simplicia vom hiesigen Josephshof mit dem Maltheisorden mit Kriegsbekleidung wegen Zelfeis in der Krankenpflege ausgezeichnet.

Mittels Einbrechs gestohlen wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. dem Kassenboten Dietrich Ofte eine geräucherete Speckseite (6 Pfd. schwer), ein geräucherter Schinken (4 Pfd. schwer), ein halber Schinken (etwa 3 Pfd. schwer), mehrere kleinere Fleischstücke, Würste und 3-4 Pfd. Molkereibutter.

Uah und Fern.

Papenburg, 8. Sept. Vermittelt und wieder gefunden. Von dem als tot gemeldeten U-Boot-Steuermann Kötzgers von hier, um den schon Trauerfeierlichkeiten abgehalten wurden, traf eine, vom 20. Juli von ihm selbst geschriebene Nachricht ein, daß er sich schwimmend gerettet habe und nunmehr wohlbehalten in englischer Gefangenenschaft sei. Die Freude seiner bejahrten Mutter und seiner Geschwister über diese Botschaft ist natürlich groß.

Neueste Nachrichten.

Die feindlichen Flugzeugverluste im August.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. September. (Drahtb.) Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Oestliche Angriffe nördlich des Ploceerwaldes und am La Basse-Kanal. Nördlich Armentieres

griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene. In Kanalabschnitt Arleux-Havincourt Artillerietätigkeit und Erdungsgefechte. Südlich der Straße Beronne-Cambrai lebte der Feind seine Angriffe unter Einfluß starker Kräfte gegen die Linie Douencourt-Epehy - nördlich von Tempieu fort; sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. In der Richtung auf La Fere in Flammen. Nach Meldungen spanischer Blätter steht La Fere in Flammen.

Einziehung italienischer Marinerekruten. TU Lugano, 9. Septbr. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Rom ist die Einziehung der Marinerekruten des Jahrganges 1901 für Dezember angedordnet worden.

Massenterror als Antwort auf die Attentate. TU Moskau, 9. Septbr. (Drahtb.) B. L.-M. Die Provinzialsojets haben beschlossen, das Attentat auf Lenin mit dem schärfsten Massenterror gegen die Bourgeoisie und ihre Agenten zu beantworten.

Erfolge der Sowjettruppen vor Kasan. TU Moskau, 9. Septbr. (Drahtb.) B. L.-M. In der Richtung auf Kasan sind mehrere Dörfer in die rechte Ufer genommen worden. Mehrere schwere und zwei leichte Geschütze und 25 Wagnisgeschütze wurden erbeutet. Die Sowjettruppen sind auf einige Werst der Stadt Kasan nahegerückt.

Zur Moskauer Ententeverschönerung.

TU Moskau, 9. Septbr. (Drahtb.) B. L.-M. In einer Verhörsunternehmung wurde vom Kriegsminister der Oberleutnant Friede verhaftet, der mit seinem Bruder, einem Hauptmann, in Sowjetdiensten stand. Er hat sich Einzigung von Gehaltsforderungen zu Schulden kommen lassen, und an der Übermittlung von Nachrichten über Sowjetmaßnahmen an die englisch-französische Mission beteiligt. Auch wurden beim Oberleutnant Friede Geheimdokumente vorgefunden, wonach er von der englischen Mission bezahlt wurde.

Eine bessere Pille für England.

TU Lugano, 9. Septbr. (Drahtb.) Der amerikanische Marineoffizier Daniels erklärte dem Washingtoner Korrespondenten des 'Secolo', daß die Flotte der Vereinigten Staaten die größte der Welt sein werde. Die Ver. Staaten beabsichtigen nicht, einem Einheitsstypus den Vorzug zu geben, sondern eine starke Flotte zu schaffen.

Befriedigende Lösung der spanisch-deutschen Verhandlungen.

TU Genf, 9. Sept. (Drahtb.) Nach Depeschens aus Madrid kann die Beendigung der spanisch-deutschen Verhandlungen als befriedigend angesehen werden. Maury und Dato erklärten, daß am 21. September die beide Teile befriedigende Lösung veröffentlicht werde.

Druck und Verlag: Bestaer Drucker und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Besta. Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Besta.

Advertisement for 'Lustleer oder gasgefüllt' lamps. The ad features a large illustration of a lamp with a glass globe and a metal frame. Text includes: 'Lustleer oder gasgefüllt', 'Wer braucht die Millionen Wotan-Lampen', 'Jeder Elektro-Installateur weiß es', 'In Vechna zu haben bei: Heinz, Barc. Installationsgesch., Amt Schmuckherz'.

Auf der Markt ist heute Nacht eine schwarze Kuh krepiert. Das Tier ist nicht genummer, at aber einen Knopf im Ohr. Befichtigung durch den Eigentümer evtl. sofort notwendig, da der Knopf ebenfalls der Anzahl in Essen überweisen wird.
 Vehta, 1918 September 9.
 Stadtmagistrat.

Laubjammung.
 Letzter Anlieferungsstag Freitag, dem 13. September einschließlich. Wegen Säunung ist bei Anlieferung größerer Mengen vorherige Rücksprache mit der Datur - Telefon 224 - unbedingt erforderlich.

Landgemeinde Lohne.
Fleisch- und Brotartenausgabe.
 Die Ausgabe findet wie üblich am Donnerstag, dem 12. Sept. vorm. in Schaflands Wirtschaft zu Lohne statt.
 Hempelmann.

Obst-Abnahme in Lohne
 am Freitag, dem 13. September, von 11-3 Uhr am Bahnhof.
 Auch werden Geflügel u. Kaninchen angenommen.
 Vehta. Franz Suerdieck.

Am Donnerstag, dem 12. und Freitag, dem 13. September, nachm. von 3 Uhr ab am Bahnhof Goldenstedt
Obst- und Gemüse-Abnahme.
 B. Schlarman, Sammelstelle für Gemüse und Obst.

Kartoffel-Abnahme
 auf Bahnhof Langförden.
 Am Freitag, dem 13. Sept., von 1-5 Uhr werden noch einmal Frühkartoffeln abgenommen. Anmeldungen erforderlich.
 Vaste.

Obst- und Zwetschen-Abnahme
 auf Bahnhof Rechterfeld, Donnerstag, den 12. von 1-6 Uhr,
 auf Bahnhof Goldenstedt, Freitag, den 13., von 10-7 Uhr,
 auf Bahnhof Holzhausen, Samstag, den 14., von 9-4 Uhr,
 zu Höchstpreisen für Marmelade.
 Franz Huntemann, Sammelstelle.

Nellinghof!
 Nehme jeden Mittwoch Wild, Geflügel und Kaninchen am Bahnhof von 11-4 Uhr ab.
 Vehta. D. Borchers.

Kaufe jedes Quantum
Äpfel, Birnen u. Pflaumen.
 Abnahme täglich am Lager.
 H. Untraut, Petersburg.

Vestrup.
 Nehme am Donnerstag, dem 12. September, von mittags 1-5 Uhr kostenfrei
grüne Bohnen, junge Hähnchen, Hähne, Enten sowie Rebhühner und Wildenten
 am Bahnhof Vestrup ab.
 Vehta. Aug. Coors.

BAKUM.
 Abnahme von Obst und Gemüse, Geflügel und Kaninchen
 am Mittwoch, dem 11. September von 1-4 Uhr am Bahnhof.
 Vehta. Franz Suerdieck.

Achtung! Landwirte!
 Heute Dienstag 3-5 Uhr nachm. Wahl der Landwirtschaftskammer.

Suche auf sofort oder später ein braves, lath., sauberes
Zweitmädchen,
 welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, gegen hohen Lohn. Ferner mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an
 Frau Kaufmann August Beffer, Nüstringen i. Oldenburg.

Zahle hohe Preise für
Wildaningen, Rebhühner, Wildenten, Birrhähne.
 D. Borchers, Vehta.

Zahn-Praxis G. Meentzen,
 Bramsche, Neustadt 5
 Fernsprecher 257.
 Anfertigung von sämtlichen

Zahnerlag
 mit und ohne Gaumensplatte in echtem Material einschl. schmerzloses Zahnziehen und Plombierungen.
 Sprechstunden täglich: von 9-5 Uhr.
 Sonntags von 9-12 Uhr.

Bestellungen auf sämtliches
Saatgetreide
 nehme noch entgegen
 M. Bürger, Damme.

Salz, Maschinenöl, Fahrradöl, Wagenfett, ff. Schnürbänder, Pulddingpulver, Salzsil, Salzfingulder, Backpulver, Kümmel, Anis, Zitronensaft, Zitronenessenz, Pfeffer, Pfeffererlag, Panamaspäne, Weine,
 auch alkoholfreie empfiehlt
 Louis Hanetamp Vehta.

Wer mir angibt, wo ich
Locomotiven, Feldbahngleis, Muidenskipper
 etc. kaufen kann, zahle bei Kaufabschluss gute Provision.
 Jol. Suerlamp, Fredenhorst.

Nehme vor dem 1. Okt. keine
Schirme
 zur Reparatur an.
 Julius Maack, Vehta.
 Diejenige, die meinen
Schirm
 (gr. 75) am Stoppelmarkt, sonntags aus der Lohner Bahnhofsveranda mitgenommen hat, wird gebeten, ihn sofort wieder abzugeben im
 Bahnhof Lohne.

Habe noch gutes, gebrühtes
Nachgras
 zu verkaufen.
 Franz Westertamp, Stufenborg.

30 Stück schöne, 8-9 Wochen alte
Ferkel
 abzugeben.
 J. Sinnemert, Horst b. Holborn.

Habe 7 Stück, 7 Wochen alte, gute
Ferkel
 zu verkaufen.
 Heinrich Ramphaus, Dath.

Dankfagung.
 Wir sagen allen für die herzliche Teilnahme und die überaus reichen Kranzsenden beim Tode unseres lieben Willy herzlichsten Dank.
Familie Tangemann.
 Barenstedt b. Goldenstedt, den 8. September 1918.

Mobiliar-Verkauf.
 Der Vormund von J. Schredenbergs Erben läßt am
Donnerstag, dem 12. d. Mts.,
 nachmittags 2 Uhr das gesamte Mobilar als:
 2 Tische, 9 Stühle, 1 groß. Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 Bettstellen mit Matratzen u. Einlagen, 2 fast neue Betten, mehrere Duzend Bett- und Kissenbezüge und Betttücher, Tischdecken u. Läufer, Porzellan, Spiegel, Bilder, Blumentöpfe, Messer, Gabel und Löffel, 1 Weiduhr, 1 Taschenuhr nebst Kette, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Küchenstrank, Torfsaiten, Töpfe, Küchenpfannen, Brause, Waschschüssel, Besen, Risten, 1 Portion Schreinergeräte und ein Stück Kartoffeln u. Gartenfrüchte
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Ferner kommen zum Verkauf:
 1 große Bettstelle mit Matratze, eine Schneidemaschine, 1 Brotschneidemaschine, 1 Kinderstuhl, 1 Sportwagen, ein Schaufel Pferd und 2 Fahrräder.
 Käufer ladet freundlichst ein.
 Lohne i. D. B. Zerhusen.

Warnung!
 Habe in meinem Garten Fuhschlingen gelegt.
 Briefträger H. Böckmann.
 Zum 1. Oktober, event. später, lude für meinen Haushalt ein bestes
Mäden od. einfaeh. Fräulein,
 welches selbständig kochen kann und sämtliche Hausarbeiten übernimmt. Lohn monatlich 40 Mk. Ost. am
 Frau Jol. Jädelin, Meppen a. d. Ems.

Auf sofort oder später ein
Knecht
 gegen hohen Lohn gesucht.
 Näheres J. Schumacher, Dinklage.

Vorarbeiter
 (Schreiner) zum Bau von landwirtschaftlichen Maschinen gesucht.
 B. Zumbach, Ostrop i. Westf.

Größeres Gut
 zu kaufen gesucht. Eintritt wenn möglich sofort.
 Offerten nebst Preisangabe erbeten an
 Claus, Wermeistaden, Kreis Kempen im Rheinl.

No. 1 mit Wohnhaus

Hektar	Parzelle	Restfl. in qm.	Gelt. in M.
9	33	Kerientamp, Aderland	1,50,00
9	36/34	ditto Wiefe	0,22,00
9	31	Brennhorst, Aderland	0,70,00
9	35 u. 37	Scholmerstump und Vorhude Aderland u. Wiefe	1,30,00
9	40	Rien Wiefe	0,20,00
9	32/28	Ramp Garten	1,03,22
9	38/38	Hans und Hofraum	0,01,54
10	54/27	unultiviert	2,30,00

Diesen Parzellen kann passend zugelegt werden ein Ackerstück von Hektar 10 Parz. 68/28 groß vier Hektar 50 Ar unultiviert.

No. 2 mit Wohnhaus

Hektar	Parzelle	Restfl. in qm.	Gelt. in M.
9	33	Kerientamp Aderland	1,50,00
9	34/30a	Gemeinschaftszugang unultiv.	0,15,00
9	30	Große Wiefe, Wiefe	1,00,00
9	36/34	Kerientamp, Wiefe	0,09,00
9	31	Brennhorst, Aderland	1,55,00
9	121/32	ditto Wiefe	0,53,53
9	35/31	ditto Garten	0,38,08
9	34	Kerientamp Wiefe	0,40,02

Diesen Parzellen kann ebenfalls passend zugelegt werden von Hektar 10 Parzelle 68/28 4 Hektar 50 Ar, Hektar und Parzelle 68/28 in Größe von 9 Hektar evtl. 11 Hektar 37 Ar 35 qm kommt auch allein zum Verkauf.
 Die Grundstücke sind bester Qualität, 3 Kilometer von Stadt und Bahnhof Lohne. Näheres Auskunft erteilt Frau Botern, Kaufmann Bernard Zerhusen, Lohne, und der Untereigentümer.
 Käufer ladet freundlichst ein
Dinklage. Ostendorf, Aukt.

Obst-Abnahme
 auf Bahnhof Langförden
 Dienstag, den 10. September, von 2-5 Uhr zu Höchstpreisen für Marmelade.
 Ebenfalls Abnahme von Obst und Gemüse jeder Art jeden morgen hier am Lager.

G. Deye-Siemer,
 Sammelstelle Spreha bei Langförden.
 Fernsprecher Schneideberg Nr. 15.

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder,
 Unteroffizier der 2. Maj.-Gen.-Komp.,
 Reserve-Inf.-Regt. Nr. . . .
Georg Kramer
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.
 am 28. August im Alter von 23 Jahren den Geldentod fürs Vaterland gestorben ist, nachdem er 3 Jahre lang alle Strapazen des Krieges heldenmütig ertragen hatte. Er liegt begraben auf dem Feldensriedhof zu Worlage bei Sapame.
 Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seele des lieben Verstorbenen.
 Die trauernden Angehörigen:
Witwe Elise Sperverlage und Kinder.
 Wulfenau b. Dinklage, den 3. Sept. 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht von seinem Kameraden, daß unser ungeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der
Sodale
Ferdinand Nuxoll
 Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. . . .
 Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes
 am 8. August 1918, im 28. Lebensjahre in einem schweren Westfrontkämpfen von einem Volkstreff bei Dorje Bourgaillon den Geldentod erlitten hat.
 Seit Beginn des Krieges machte er alle Strapazen und Entbehrungen mit und zeichnete sich durch seine Entschlossenheit und Tapferkeit aus. Er ist begraben auf dem Friedhof in Chailvet.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 Die trauernden Angehörigen.
 Wänne b. Dinklage u. westlicher Kriegsschauplatz, den 8. September 1918.
 Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Dinklage am Donnerstag, dem 12. September, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
 Er war so gut, er ist gestorben
 Für Deutschlands Ruhm u. Deutschlands Ehre.
 Er war so vielen lieb geworden,
 Doch ach, sie sehn ihn jetzt nicht mehr.
 Nun ist er tot, er ruht in Frieden,
 In fremder Erde, kühl und schmer,
 Besagte wird er von seinen Lieben,
 Doch heimwärts kommt er nicht mehr.
 Und kehren einigt die Sieger wieder
 Zurück in ihres Vaters Haus,
 So rinnen viele Tränen nieder,
 Wie er, so fließen viele aus.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht von seinem Kameraden, daß unser ungeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der
Sodale
Ferdinand Nuxoll
 Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. . . .
 Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes
 am 8. August 1918, im 28. Lebensjahre in einem schweren Westfrontkämpfen von einem Volkstreff bei Dorje Bourgaillon den Geldentod erlitten hat.
 Seit Beginn des Krieges machte er alle Strapazen und Entbehrungen mit und zeichnete sich durch seine Entschlossenheit und Tapferkeit aus. Er ist begraben auf dem Friedhof in Chailvet.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 Die trauernden Angehörigen.
 Wänne b. Dinklage u. westlicher Kriegsschauplatz, den 8. September 1918.
 Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Dinklage am Donnerstag, dem 12. September, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
 Er war so gut, er ist gestorben
 Für Deutschlands Ruhm u. Deutschlands Ehre.
 Er war so vielen lieb geworden,
 Doch ach, sie sehn ihn jetzt nicht mehr.
 Nun ist er tot, er ruht in Frieden,
 In fremder Erde, kühl und schmer,
 Besagte wird er von seinen Lieben,
 Doch heimwärts kommt er nicht mehr.
 Und kehren einigt die Sieger wieder
 Zurück in ihres Vaters Haus,
 So rinnen viele Tränen nieder,
 Wie er, so fließen viele aus.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht von seinem Kameraden, daß unser ungeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der
Sodale
Ferdinand Nuxoll
 Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. . . .
 Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes
 am 8. August 1918, im 28. Lebensjahre in einem schweren Westfrontkämpfen von einem Volkstreff bei Dorje Bourgaillon den Geldentod erlitten hat.
 Seit Beginn des Krieges machte er alle Strapazen und Entbehrungen mit und zeichnete sich durch seine Entschlossenheit und Tapferkeit aus. Er ist begraben auf dem Friedhof in Chailvet.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 Die trauernden Angehörigen.
 Wänne b. Dinklage u. westlicher Kriegsschauplatz, den 8. September 1918.
 Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Dinklage am Donnerstag, dem 12. September, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
 Er war so gut, er ist gestorben
 Für Deutschlands Ruhm u. Deutschlands Ehre.
 Er war so vielen lieb geworden,
 Doch ach, sie sehn ihn jetzt nicht mehr.
 Nun ist er tot, er ruht in Frieden,
 In fremder Erde, kühl und schmer,
 Besagte wird er von seinen Lieben,
 Doch heimwärts kommt er nicht mehr.
 Und kehren einigt die Sieger wieder
 Zurück in ihres Vaters Haus,
 So rinnen viele Tränen nieder,
 Wie er, so fließen viele aus.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht von seinem Kameraden, daß unser ungeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der
Sodale
Ferdinand Nuxoll
 Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. . . .
 Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes
 am 8. August 1918, im 28. Lebensjahre in einem schweren Westfrontkämpfen von einem Volkstreff bei Dorje Bourgaillon den Geldentod erlitten hat.
 Seit Beginn des Krieges machte er alle Strapazen und Entbehrungen mit und zeichnete sich durch seine Entschlossenheit und Tapferkeit aus. Er ist begraben auf dem Friedhof in Chailvet.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 Die trauernden Angehörigen.
 Wänne b. Dinklage u. westlicher Kriegsschauplatz, den 8. September 1918.
 Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Dinklage am Donnerstag, dem 12. September, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
 Er war so gut, er ist gestorben
 Für Deutschlands Ruhm u. Deutschlands Ehre.
 Er war so vielen lieb geworden,
 Doch ach, sie sehn ihn jetzt nicht mehr.
 Nun ist er tot, er ruht in Frieden,
 In fremder Erde, kühl und schmer,
 Besagte wird er von seinen Lieben,
 Doch heimwärts kommt er nicht mehr.
 Und kehren einigt die Sieger wieder
 Zurück in ihres Vaters Haus,
 So rinnen viele Tränen nieder,
 Wie er, so fließen viele aus.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

 Höflich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht von seinem Kameraden, daß unser ungeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, der
Sodale
Ferdinand Nuxoll
 Sergeant im Infanterie-Regt. Nr. . . .
 Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-Kreuzes
 am 8. August 1918, im 28. Lebensjahre in einem schweren Westfrontkämpfen von einem Volkstreff bei Dorje Bourgaillon den Geldentod erlitten hat.
 Seit Beginn des Krieges machte er alle Strapazen und Entbehrungen mit und zeichnete sich durch seine Entschlossenheit und Tapferkeit aus. Er ist begraben auf dem Friedhof in Chailvet.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
 Die trauernden Angehörigen.
 Wänne b. Dinklage u. westlicher Kriegsschauplatz, den 8. September 1918.
 Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Dinklage am Donnerstag, dem 12. September, morgens 8 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
 Er war so gut, er ist gestorben
 Für Deutschlands Ruhm u. Deutschlands Ehre.
 Er war so vielen lieb geworden,
 Doch ach, sie sehn ihn jetzt nicht mehr.
 Nun ist er tot, er ruht in Frieden,
 In fremder Erde, kühl und schmer,
 Besagte wird er von seinen Lieben,
 Doch heimwärts kommt er nicht mehr.
 Und kehren einigt die Sieger wieder
 Zurück in ihres Vaters Haus,
 So rinnen viele Tränen nieder,
 Wie er, so fließen viele aus.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Sonntag, dem 14. September, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage.
 Ach, es ist ja nicht zu fassen,
 Daß Du nie mehr kehrt zurück.
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,
 Verfürt ist unser ganzes Glück.
 Ein jeder, der Dich hat geliebt,
 Und auch Dein treues Herz,
 Der reißt sich tiefgehend die Hand,
 Nimmt teil an unsern tiefen Schmerz.
 Du gutes Herz, ruh still in Frieden,
 Einig beweint von Deinen Lieben,
 Ruhe sanft in fremder Erde!

Feldpost-Karten
 zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.